

Enthusiasmus aufgenommen. Vor einigen Jahren zupften in Paris und in ganz Europa tausend schöne Hände Charpie für die Griechen, welche gegen die Türken kämpften und in aller Kürze werden wir vielleicht erleben, daß ein Gleiches für die Türken geschieht. Warum das? Das schöne Geschlecht hat sich über der orientalischen Frage vernachlässigt gesehen, darob der Russen-Paß und die Türken-Sympathie.

Auch eine Lösung der orientalischen Frage. Der ehemalige Rector der Pforte, der alte biedere Jgen, konnte die Türken nicht leiden. Ihm war es ein „Gräuel“, sie von der europäischen Politik noch geduldet zu sehen. Die Frage aber: „Wohin mit den Türken?“ nannte er eine sehr dumme und beantwortete sie unter Aufhebung und Niederwerfung beider Arme, wie wenn er einen Felsblock zu schleudern hätte: „Alle ins schwarze Meer!“

Der letzte Markgraf vor Schwedt hatte eine Gesellschaft von Schauspielern, die einst Schillers „Räuber“ aufführten. Der biedere Fürst ließ am andern Morgen den Regisseur rufen und sagte zu ihm: „Hör er, der Stück ge-

fällt mir, aber wenn ert widder gibr, dann muß Karl Malken kriegen und leben bleiben, der Alte och, den Franz kann er nur in dem Thurme lassen.

Fruchtpreise.

Winnenden, den 15. Decbr. 1853.

Fruchtgattungen.	höchste		mittl.		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen pr. Schfl.	25	36	24	24	—	—
Dinkel neuer	10	24	9	51	9	16
„ alter	—	—	—	—	—	—
Haber	6	36	6	41	6	24
Roggen	18	24	16	16	16	—
„ neuer	—	—	—	—	—	—
Gerste	16	—	15	28	14	24
„ neue	—	—	—	—	—	—
Waizen 1 Ori.	—	—	—	—	—	—
Gemischtes	2	22	2	15	2	12
Erbsen	3	40	3	30	2	54
Linsen	3	20	3	6	3	—
Einkorn	—	—	—	—	—	—
Wicken	1	52	1	36	1	20
Akerbohnen	2	18	2	9	2	6
Welschkorn	2	20	2	6	1	52

Empfehlung.

Den verehrlichen Bewohnern der hiesigen Stadt und Umgegend mache ich hiemit ergebenst die Anzeige, daß ich das Gold- und Silberwaaren-Geschäft der Herren Gabler hier käuflich übernommen habe, und von heute an für meine Rechnung betreibe. Ich empfehle daher mein Lager in verschiedenen, zu Fest-Geschenken sich wohl eignenden Artikeln, zu gefälliger Berücksichtigung.

Zugleich bemerke ich, daß ich alle in mein Fach einschlagende Reparaturen fertige, sowie Namen auf Petschaften, Ringe, Löffel u. s. w. grave, und sichere stets prompte und reelle Bedienung zu.

Schorndorf, am 20. Dec. 1853.

Friedrich Simon,
nächt der Kirche.

Gedruckt, verlegt und redigirt von E. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 100.

Freitag den 23. Dezember

1853.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Die Ober-Schulbehörde hat aus den eingekommeten Berichten über den Stand der Ausstattung der Landschulstellen mit Grund-Eigenthum auf den 1. Juli d. J. ersehen, daß die dießfalligen Bestrebungen in dem lest verfloffenen Jahr theils gar keinen, theils nur geringen Erfolg hatten.

Sind auch die jetzigen Zeit-Verhältnisse der Ausführung der bezweckten Maaßregel in mancher Beziehung nicht förderlich, so muß doch stets dahin getrachtet werden, daß das nach den Umständen Mögliche geschehe, und es ist nicht zu übersehen, daß der gegenwärtig niedrige Stand der Güterpreise die Durchführung jener Maaßregel gerade in jetziger Zeit vorzugsweise begünstigt. Wo die Anschaffung von Aekern und Wiesen nicht möglich ist, da sollte der Schulstelle wenigstens für einen Garten oder Land gesorgt werden.

Das Königl. Ministerium wird seines Theils auch in Zukunft bereit sein, motivirte Gesuche um Staatsbeiträge nach Zulassung der Umstände zu unterstützen. Die Verzinsung der von den Gemeinden für den fraglichen Zweck alsdann noch aufzunehmenden Capitalien wird in den meisten Fällen aus den Geld-Besoldungen der Schulstellen geschehen können, so daß die ganze Maaßregel ohne ein nennenswerthes Opfer der Gemeinde-Cassen würde ausgeführt werden können.

Die Orts-Schulbehörden werden daher zu erneuerten Bestrebungen, in der fraglichen Richtung zu wirken, aufgefordert und wird auf den 1. Decbr. 1854 einer weiteren Berichts-Erstattung über die erzielten Erfolge entgegen gesehen.

Den 21. December 1853.

Gemeinschaftl. Oberamt.
Strölin. Baur.

Schorndorf. Die Orts-Vorsteher haben von der im Staats-Anzeiger Nr. 299 enthaltenen Bekanntmachung der Centralstelle für Gewerbe und Handel vom 13. d. die allgemeine Ausstellung deutscher Industrie-Erzeugnisse zu München im Jahre 1854 betr., die Fabrikanten und Gewerbetreibenden ihres Bezirks in Kenntniß zu setzen.

Den 22. Dezember 1853.

K. Oberamt. Strölin.

Wegen der Christfeiertage erscheint am Dienstag kein Blatt.

Schorndorf.

Am 28. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr wird die Beischaffung des Steinmaterials für die Abelberger Straße in Oberberken veranordnet werden.

Die Orts-Versicherer werden um Bekanntmachung ersucht.

Den 20. Dezbr. 1853.

Oberamts-Pflege.
Fuchs.

Schorndorf.

Am Christfest wird für die Hagelbeschädigten des Landes geopfert werden.

Der Kirchen-Convent.

Nichelberg.**Schulden-Liquidation.**

In der außergerichtlichen Schuldenache des jüngst Johannes Wössinger, Wgr. hier ist zu Vornahme der Schulden-Liquidation Samstag der 14. Januar 1854 bestimmt.

Die Gläubiger und Bürgen desselben werden daher aufgefordert, an gedachtem Tage, Mittags 1 Uhr auf dem Rathhause zu Michelberg zu erscheinen, und ihre Forderungen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung zu liquidieren. Die nicht erscheinende bekannten Gläubiger werden als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie unbedingt beitretend angenommen werden.

Den 8. Dezember 1853.

K. Amtsnotariat Beutelsbach.
Pauer.

Schlitten.**Zehentfrucht-Verkauf.**

Donnerstag den 29. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr werden auf hiesigem Rathhause ungefähr 12 Scheffel Dinkel, 6 Scheffel Haber, 2 bis 3 Scheffel Gerste und 12 Simri Roggen, ganz schöne Frucht, gegen sogleich baare Bezahlung im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 20. Dezbr. 1853.

Schultheissenamt.
Auwärter.

Privat - Anzeigen.**Landwirthschaftl. Bezirks-Verein.**

Planar-Versammlung am 27. d. M. Nachmittags 2 Uhr im Gasthof zum Köpfe in Schorndorf.

Schorndorf.

Einen noch ganz neuen Kastenschlitten sammt

Neugeschirr hat aus Auftrag zu verkaufen
E. Buchhalter, Seifensieder.

Winterbach.

(Christbescheerung in der Anstalt.)
Am Johannes-Feiertag Mittags präcis 2 Uhr findet die Christbescheerung in der hiesigen Anstalt statt. Zu dieser Festfreude ladet die Freunde der Anstalt ein
der Vorstand.

Unter-Urbach.

Der Unterzeichnete verkauft den 28. d. M. am sogenannten Pfeffertag Vormittags 11 Uhr im Gasthof zum Löwen ungefähr 70 Scheffel Dinkel im öffentlichen Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Zehent-Pächter Zehender.

Geradstetten.

Ich habe am Dienstag Nacht zwischen Waiblingen und Cannstadt eine Wagenmücke gefunden, welche der rechtmäßige Eigentümer gegen Einrückungsgebühr bei mir abholen kann.

Kaufmann Mauther.

Das Fruchtschranken- und Landesprodukten-Blatt erscheint jeden Montag, liefert die Preise der Hauptschranken Süddeutschlands und der Schweiz, ebenso die Preise von Mehl, Kartoffeln, Kleesamen, Keps, Mohn, Del, dürrer Zwetsfagen, Spiritus etc., nebst den neuesten Frankfurter Geldkursen, und kostet vierteljährig nur 39 fr. Alle Postämter und Eisenbahnstationen nehmen Bestellungen an. Inserate werden nur mit 2 fr. per gespaltene Zeile berechnet.

Heilbrunn im December 1853.

Die Redaction.**Kommelshausen.****Beschäftigungs-Autrag.**

Ich bin gesonnen in einigen Gemeinden das Strohflechten zu Strohhüten einzuführen, die gemeinschaftlichen Aemter welche solches wünschen, möchten sich gest. an mich wenden.
Den 20. Decbr. 1853.

J. Kiedaisch, Strohhutsfabrikant.

Drei Leser des Merkurs in der obern Stadt suchen einige weitere Mitleser. Das Nähere bei der Redaction d. Blattes.

Mannichfaltiges.**Max Joseph in Lambach.**

(Fortsetzung.)

Nach Tisch machte der König einen Spaziergang und kehrte am Abend zurück, um sich zeitig zur Ruhe zu begeben, da am andern Morgen die Reise bei Zeiten fortgesetzt werden sollte. Der Straußenwirth saß in der Unterstube in seinem braunledernen Lehnstuhl, beschäftigt, seinen gewöhnlichen Abendrausch zu bewirken. Da trat der Kammerfourier Boshard in's Zimmer, um, wie er sagte, die königliche Zeche zu berichtigen.

Sogleich sprang Krampelmeier in die Höhe, als wollte er sich vertheidigen und sagte, sich verbeugend, obwohl mit rauher Stimme, die er durch ein erzwungenes Lächeln zu dämpfen suchte:

„1500 Gulden grad' aus, gnädiger Herr Kammerfourier, sind für sothane königliche Bewirthung gewiß nicht im Geringsten zu viel, zumalen mein ganzes Haus und Alles was mein ist, zu der gnädigen Majestät und Höchstdero hohem Befolge zweckdienlicher Bewirthschaft gestellt war und annoch ist. — Ew. Gnaden selber werden nicht umbin können zu sagen“ —

„Wie viel verlangt er?“ fuhr ihn Boshard an; „seid Ihr voll oder toll? 1500 Gulden? da würden mich Seine königliche Majestät schön ansehen, brächte ich eine so unverschämte Forderung in Rechnung.“

„Bei Allem, was menschlich und christlich ist,“ antwortete der sich aufs neue verbeugende Wirth, „ich kann die Rechnung nicht billiger stellen, ohne mir, meiner Familie, meiner Wirthschaft zu schaden. Ich habe Alles angewendet; mein Aufwand muß mir vergütet werden, meine Mühe will ich gern als unterthänigsten Dienst veranschlagen. Man weiß, daß Seine Majestät gütig und gnädig sind, aber freilich die ihn umgebenden Herren Die-

ner sind, in welchem Interesse will ich nicht untersuchen, etwas genauet gegen arme Leute“ —

„Schweig, elender Rührlöffel! Sogleich werde ich den König von Eurer unverschämten Forderung in Kenntniß setzen. Wir wollen doch sehen, vier Menschen, essen, schlafen 1500 fl.! Das geht über allen Verstand bis über die Hutschnur.“

Mit diesen Worten verließ Boshard das Gastzimmer, indem er die Thüre dröhnend hinter sich ins Schloß warf. Da aber Max schon schlief, mußte der Kammerfourier seinen Zorn bei sich übernatmen lassen.

Am andern Morgen stand der König eben am Fenster und sah die zu Markte ziehenden Bauerleute mit gar vergnügtem Gesicht am Gasthose vorübergehen, ja es schien fast, als hätte er eine Thräne zerdrückt, als Boshard eintrat. Der König, der immer guter Laune, weil er immer bedacht war, Gutes zu thun, drehte sich rasch herum und fragte freundlich:

„Nun, was bringst Du Gutes, Boshard?“
„Ew. Majestät,“ meldete dieser mit stummer Reuerenz, „der unverschämte, mit Euer Majestät Erlaubniß Strauchdieb — wollt' ich sagen Straußenwirth, verlangt für Mahlzeit und Nachtquartier, „grad aus“ wie er sagt, nicht mehr als 1500 Gulden.“

Max lachte, legte die Hände auf den Rücken und nickte gegen Boshard:

„Zahl' sie ihm.“

Aber die Forderung, Majestät, ist zu übertrieben, er prellt ja über alle Maßen schreckbar —

„Zahl' sie ihm. Ich habe aut in seinem Hause geschlafen,“ sagte Max und winkte ihm zu gehen. —

Krampelmeier erhielt sein Geld. „Sehen Sie Euer Gnaden, der König bleibt der König. Empfehle mich und glückliche Reise, Herr Kammerfourier,“ sprach er mit fast herablassender Miene und begab sich an's Thor, dem König sein Compliment zu machen. Der aber schritt lächelnd an Krampelmeier vorüber und sagte ziemlich laut:

„Adieu, mein Theurer!“

Als die Wagen davon rollten, brummte der Straußenwirth in den Bart:

„Nun, einmal und nicht wieder! und begab sich zu seinem Wandschranke.
[Schluß folgt.]

Newyork. Hr. Boshardt, der auf seiner Reise nach dem Süden Amerikas in Newyork angekommen ist, sendet von da den 25. Nov. folgende ernste Warnung: Schon seit 10 Monaten herrscht große Sterblichkeit auf dem Meer. In der Regel stirbt der fünfte Theil der Auswanderer, bevor die Schiffe in Amerika landen. Man entsetzt sich in Newyork über diese Erscheinung und hat deswegen Untersuchungen eingeleitet. Die Schuld würde der Ueberfüllung der Schiffe zugeschrieben, wenn nicht andere Schiffe in demselben Fall wären. Es herrscht zugleich auch große Sterblichkeit unter den Fischen. Man sieht vielerorts und namentlich im mexikanischen Meerbusen zu Tausenden todte Fische den Ufern nah auf dem Meeresgrunde liegen. Es ist zu rathen, mit dem Auswandern inne zu halten, bis diese Periode vorüber ist. Eine deutsche Dame die hier in Glückszuständen lebt, sandte diesen Sommer ihrer Mutter, zwei Brüdern und zwei Schwestern das Reisegeld, um sie nach Amerika kommen zu lassen; diese Personen betraten in Havre in guter Gesundheit das Schiff und alle starben auf dem Meere. Man sieht zu dieser Zeit nichts als Jammer und Trauer auf den Plätzen wo die Auswanderer aus den Schiffen steigen. Da stehen Frauen und Kinder, welche den verlorenen Vater, und Väter und Kinder, welche die gestorbene Mutter beweinen, und Eltern die über den Verlust ihrer Kinder klagen und trauern. Neben dieser Hiobspost meldet Hr. Boshardt auch folgendes zur Beruhigung: Es ist unmöglich sich eine Vorstellung zu machen, wie jetzt der Mehlhandel nach Europa geht. Ein einziges Haus hier speiderte sechsmalshunderttausend Centner, welches alles bis Neujahr dort anlangen wird. Die Amerikaner eilen und liefern täglich ungeheure Massen Frucht an die Meeresküsten, indem sie glauben es könne nicht anders sein, die Frucht

müsse um der großen Zufuhr willen bei Euch nächstens abschlagen. (B.)

Wien, 17. Dec. An der hiesigen Börse hat sich seit gestern das Gerücht verbreitet, daß der Fürst von Serbien der Türkei den Krieg erklärt habe und die Serben mit den Russen gemeinsame Sache machen würden. Außerdem, daß bis zur Stunde keine offizielle Bestätigung desselben eingelaufen, klingt die Nachricht auch an und für sich so unwahrscheinlich, daß ich die Richtigkeit derselben geradezu in Abrede stellen zu können glaube. Die österreichische Regierung würde einen solchen Akt des Fürsten Karageorgewitsch auf das entschiedenste mißbilligen, und es ist nicht glaubwürdig, daß Kaiser Nikolaus, mit dessen Bewissen die Kriegserklärung erfolgt sein müßte, um den Preis, das hiesige Kabinet so schwer zu verlegen, ja es in eine andere politische Bahn hinein zu nöthigen, seine Zustimmung dazu gegeben haben sollte. Eine andere wichtige und besser verbürgte Nachricht ist aus der kleinen Balachei eingelaufen, von einer bedeutenden Schlacht nämlich, welche General Fischbach den Türken am 8. d. M. bei Salticha geliefert hat, um sie von Kalafat über die Donau zurückzutreiben. Der Erfolg soll inzwischen kein günstiger gewesen sein; die osmanischen Truppen behaupteten sich und der Verlust der Russen an Todten und Verwundeten soll einige Tausend erreichen. Die Russen hätten sich in wilder Flucht nach Krajova gewendet, bis wohin sie von den Türken verfolgt worden seien. (Fr. Pstztg.)

Aus dem badischen Odenwalde, 10. Dec. Trotz der großen Aufmerksamkeit, welche unsere Polizei dem Ausgeben von falschen Münzsorten widmet, kommen immer wieder solche in Umlauf. So wurden im Bezirksamte Waldbörn falsche nassauische Halbeguldenstücke mit der Jahreszahl 1839 und württembergische Sechskreuzerstücke mit der Jahreszahl 1853 in Umlauf gesetzt. Die Münzen sind gegossen und klanglos, haben einen farbigen Glanz und schlechtes Gepräg, weshalb sie leicht als falsch zu erkennen sind. (Fr. J.)

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 101.

Freitag den 30. Dezember

1853.

Ämtliche Bekanntmachungen.

An die Orts-Vorsteher.

Um über die Grundsätze der Vereine für Unterstützung reisender Handwerker, Diensthofen u. die nöthige Kenntniß erhalten zu können, wird den Orts-Vorstehern aufgetragen, von dem Bestehen und Entstehen jeden derartigen Vereins in ihren Gemeinden, Anzeige hieher zu erstatten.

Schorndorf den 21. Dezember 1853.

R. Oberamt. Strölin.

Schorndorf. Da bei der wachsenden Noth, welcher in diesem Winter und dem kommenden Frühjahr entgegen gesehen wird, die Vertheilung aller Bemühungen der Lokal- und Bezirks-Vereine, sowie der einzelnen Wohlthätigkeits-Vereine als dringende Pflicht erscheint, so liegt der Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins viel daran, durch möglichste Verbreitung ihres Organs: „der Blätter für das Armenwesen“ in einen vielseitigeren Verkehr mit den Vorständen und Vereinen zu kommen, welche mit der Armenpflege betraut sind, sowie unter der letztern selbst eine engere Verbindung hervorzurufen.

Bei den zu der jetzigen drangsalvollen Zeit in so vielfacher und dringender Weise hervortretenden Ansprüchen an die Wirksamkeit dieser Behörden auf dem Felde der Armenpflege kann mit Recht erwartet werden, daß auch die Orts-Behörden, welche mit solchen Ansprüchen so häufig kommen, das Ihrige thun, um diese Wirksamkeit zu fördern und zu unterstützen und als solche Förderung und Unterstützung wird unter anderem besonders auch die Verbreitung des Armenblattes angesehen.

Die Anschaffung des Blattes ist auf öffentliche Kosten gestattet. Dasselbe kostet für das ganze Jahr einschließlich des Postportos 1 fl. 4 kr. Außerdem werden Ankündigungen, Witten, u. von Vereinen, welche der Armenpflege angehören, unentgeltlich aufgenommen.

Das gemeinschaftliche Oberamt hält es für angemessen, daß sämtliche Gemeinden im nächsten Jahr dieses Blatt halten und wird solches auch für diejenigen Gemeinden bestellen, welche nicht bis 3. Januar 1854 ausdrücklich erklären, daß sie solches nicht halten wollen.

Diejenigen geistlichen oder weltlichen Vorsteher, welche bei dem Postamt bereits Bestellung getroffen haben, wollen unfehlbar bis 3. Janr. 1854 hievon Anzeige machen um doppelter Bestellung zu begegnen.

Den 28. December 1853.

Gemeinschaftl. Oberamt.
Strölin. Baur.